

Protokoll der Mitgliederversammlung der FGL vom 24.09.2013

Anwesende: 34 Mitglieder, 4 Gäste (4 Mitglieder verspätet, nach den Wahlen/sh. Anlage 1)

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Infos, Bestimmung der Protokollantin
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands
 Vorschau 2014 – Gemeinderatswahl (Agentur?, Budget?, Wahlmodus?)
4. Bericht des Kassierers
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Kassierers und des Vorstands
7. Wahl des Wahlleiters
8. Neuwahl des Vorstands und des Kassierers
9. Neuwahl der KassenprüferInnen
10. Bericht der Fraktion
11. Mitgliederanträge:
 Aussprache zur Sozialdezernentenwahl und zur Philharmonie
12. Verschiedenes

Top 1 bis 3:

Nach der Begrüßung durch Karin Göttlich, Vorstandsmitglied der FGL, wurde die Tagesordnung einstimmig per Handabstimmung angenommen. Zur Protokollantin wurde – ebenfalls einstimmig - Dagmar Krug bestimmt. Alle folgenden Abstimmungen erfolgten durch Handheben.

Ähnlich unkompliziert gestaltete sich der Bericht des Vorstands durch Karin Göttlich. Da die letzte Zeit durch viele Wahlveranstaltungen von Bündnis 90/Die Grünen bestimmt war, gab es keine FGL-Veranstaltungen. Der Vorstand war auch durch den Wegzug Markus Breuers und die berufliche Orientierung Stefan Röpckes nach Zürich dezimiert. Unverändert engagiert begleitet Karin aber den Runden Tisch Asyl für die FGL.

Jetzt im Herbst/Winter und im nächsten Frühjahr wird alle Energie für die Vorbereitung der Kommunalwahlen im Mai gebraucht. Entscheidungen über das Engagement einer Agentur, das Budget, die Kandidatenliste und den Wahlmodus müssen getroffen werden. Zum Wahlmodus stellte Charlotte Biskup die Möglichkeiten einer Quotierung vor. Die FGL-Fraktion hat zwar schon 50% Frauenanteil, aber eine Quotierung wäre ein politisches Signal, meinte Charlotte. Erste Möglichkeit wäre, die Frauen- und Männerlisten getrennt zu wählen und immer abwechselnd (mit der Frau beginnend) auf die Liste der KandidatInnen zu nehmen. Die zweite Möglichkeit wäre, eine Frauen- und eine offene Liste zu wählen. Auf der offenen Liste könnten sich Frauen, die mit ihrem Platz unzufrieden wären, nochmals bewerben. Diese Vorschläge wurden kontrovers diskutiert. Einige Mitglieder hielten eine Quotierung für überflüssig, da bisher schon die Hälfte der Fraktion Frauen sind (Gisela Kusche, Gebhard Strasser, Günter Beyer-Köhler). Till Seiler schlug vor, die Wahl wie bisher mit einem Punktesystem zu

machen (wer am meisten Punkte bekommt, steht am Anfang der Liste), falls aber keine Frau auf den ersten Plätzen liegen sollte, solle die Frau mit den meisten Punkten vorgezogen werden. So wäre eine Mindestquotierung erfüllt. Dieser Vorschlag der Kombination aus Punktesystem und Quotierung wurde am Ende mit 23 von 30 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen und 4 Gegenstimmen angenommen. Till formuliert seinen Vorschlag nochmals schriftlich für alle.

TOP 4 bis 6:

Patrik Freytag, unser Kassierer, stellte ausführlich, genau und übersichtlich die Finanzlage der FGL dar (siehe Anlage 2). Besonderes Augenmerk legte er auch auf die Ausgaben für die Oberbürgermeisterkandidatur von Sabine Seeliger. Trotz dieser Ausgaben stehen jetzt noch ca. 26.000 € für den kommenden Kommunalwahlkampf zur Verfügung. Auf die Frage von Dorothee Jacobs-Krahen, warum 2012 so viele Zinsen angefallen sind, antwortete Patrik, dass die Zinsen aus dem Sparbrief der vorigen Jahre aufgelaufen seien.

Die Kassenprüferin Gisela Kusche (Robert Straub war noch nicht anwesend) lobte die Kassenführung und hatte keine Beanstandungen.

Günter Beyer-Köhler stellte den Antrag auf Entlastung des Kassierers, der einstimmig (29 Ja-Stimmen, keine Gegenstimmen) mit einer Enthaltung angenommen wurde. Auch der Vorstand wurde auf Günters Antrag hin einstimmig (28 Ja-Stimmen, keine Gegenstimme) mit 2 Enthaltungen entlastet.

TOP 7 bis 9:

Einstimmig wählten die Mitglieder auch Günter zum Wahlleiter für die Vorstandswahl. Patrik Freytag wurde einstimmig (30 Ja-Stimmen, keine Enthaltungen, keine Gegenstimmen) zum Kassierer wiedergewählt und nahm die Wahl an. Leider will er sich nach der Wahl 2014 zurückziehen.

Als Interessent für den zukünftigen Vorstand meldete sich Dietmar Messmer. Der Vorstand, bestehend aus Karin Göttlich, Christoph Krüßmann und jetzt Dietmar Messmer, wurde in einer Block-Wahl einstimmig (27 Ja-Stimmen, keine Gegenstimmen, 3 Enthaltungen) gewählt. Alle Kandidaten nahmen die Wahl an.

Zu neuen Kassenprüferinnen wurden Gisela Kusche und Bärbel Köhler einstimmig (28 Ja-Stimmen, keine Gegenstimmen, 2 Enthaltungen) gewählt. Günter Beyer-Köhler zog seine Kandidatur zurück.

TOP 10:

Charlotte Biskup berichtete von der Arbeit der Fraktion. Besondere Aufmerksamkeit hatten die Unterstützung der Gemeinschaftsschule und die Haushaltsberatungen verlangt. Zur Schulentwicklung hatte die FGL auch eine Diskussionsveranstaltung organisiert. In einem Positionspapier unterstützte die Fraktion stabile Schulstandorte und forderte mehr Gemeinschaftsschulen und Kooperationen der Schulen. Anne Mühlhäußer hatte sich für den Klimaschutz eingesetzt. Die Fraktion forderte eine Priorisierung von Maßnahmen zur energetischen Sanierung. Das Thema Krankenhaus fordert nun kaum mehr Beratung, da die Holding die Geschäfte übernommen hat. Christiane Kreitmeier sitzt dort im Aufsichtsrat. Die Fraktion

hat sich erfolgreich für den ÖPNV und das Park&Ride-System eingesetzt, scheiterte aber leider immer wieder mit der Forderung, Neubauten autofrei zu planen. Charlotte sprach noch den Aufschwung bei der Bürgerbeteiligung an, wie zum Beispiel beim Masterplan Mobilität, dem Döbele-Wettbewerb, den Baumaßnahmen (Jungerhalde, Ortsmitte Litzelstetten, Dettingen). Der Ausbau der Kitas geht voran, auch wenn der Rechtsanspruch noch nicht erfüllt ist. Hier muss noch weiter gearbeitet werden, sagte Charlotte. Die anderen Themen sollten später unter Punkt 11 diskutiert werden.

Die nun folgenden Fragen der Mitglieder bezogen sich vor allem auf das Thema Wohnen, Energie und Kompetenzzentrum. Peter Müller-Neff berichtete, dass bis 2030 500 neue Wohnungen auf dem Döbele, dem Vincentius-Gelände, dem VW-Gelände und im Paradies entstehen sollen. Die Ausbreitung auf die freie Fläche ist umstritten. Gebhard Strasser fragte, warum die WOBAK Hochpreiswohnungen statt Wohnungen für junge Familien herstelle. Die Fraktionsmitglieder Günter und Peter erklärten, dass die WOBAK so Geld verdiene für sozialen Wohnungsbau, da es keine Landesförderung gebe. Man müsse aber im unteren Preissegment noch mehr tun. Nils Donder erfuhr auf seine Frage hin, dass es bisher keine Klagen auf Kita-Plätze gebe, und auch keine/n Energiebeauftragte/n. Die energetische Sanierung laufe zwar, aber sehr unstrukturiert. Die Fraktion setzt sich für bessere Strukturierung ein. Gebhard fragte, wie sich das Kompetenzzentrum von der Planung hin so verändern konnte. Roland Wallisch, Peter und Dorothee Jacobs-Krahn antworteten, dass keine Gewerbe-Mieter gefunden werden konnten und deshalb auch keine Wohnungen vermietet werden könnten. Ein Mieter sei abgesprungen nach einem Streit mit den Nachbarn, sei aber glücklicherweise mit seiner Produktion in Konstanz geblieben. Das zweite Grundstück habe man zurückbekommen. Da das Gebiet als Mischgebiet ausgewiesen sei, könne man keine Studentenwohnungen errichten. Gebhard warf der Stadt Phantasielosigkeit vor.

TOP 11:

Bei den Themen Philharmonie und Dezernentenwahl entspann sich eine hitzige Diskussion. Zum Thema Dezernentenwahl schilderte Charlotte Biskup den Ablauf folgendermaßen: Auf die Anzeigen von Stadt und Fraktion hatten sich im Vorfeld des städtischen Findungsprozesses 13 KandidatInnen direkt an die Fraktion gewandt. Entsprechend der Ausschreibung der Fraktion wurden die BewerberInnen über die dort formulierten Kriterien bewertet (siehe Anlage 3). Nach Rückzug einzelner KandidatInnen waren für die Fraktion 3 Personen wählbar. Bei der Bewertung stand die Kompetenz gegenüber dem Parteibuch im Vordergrund. Das Vorschlagsrecht als größte Fraktion galt als umstritten, lediglich die CDU akzeptierte das Vorschlagsrecht der FGL. Die Fraktion erreichte, dass sich die von ihr als geeignet befundenen KandidatInnen in der Findungskommission, dem HFA und dem Gemeinderat vorstellen konnten. Bis zur Vorstellung im GR wurden die Namen geheim gehalten, da man den KandidatInnen maximalen Berufs- und Personenschutz garantieren wollte. Von den vorgestellten Personen waren aus Sicht der FGL zwei geeignet – die Mehrheit sprach sich für eine Frau mit grünem Parteibuch aus, vier Fraktionsmitglieder votierten für den Mann mit SPD-Parteibuch

und wichen damit von den selbst gestellten Kriterien ab. Das war nach Charlottes Meinung extrem unglücklich, aber man wollte keinen Fraktionszwang. Die Vorwürfe, Anklagen und Fragen von den Mitgliedern an die Fraktion waren unterschiedlich heftig, können aber folgendermaßen zusammengefasst werden. Die Mitglieder ärgerten sich über die verpasste Chance, einen Bürgermeister zu stellen und über das zerstrittene Bild der Fraktion in der Öffentlichkeit, was Wählerstimmen kosten könnte (Gebhard Strasser, Michael Hoffmann, Gisela Kusche, Nils Donder). Dadurch dass das Vorschlagsrecht nicht wahrgenommen wurde und durch die Uneinigkeit, werde die Fraktion von den anderen Fraktionen nicht mehr ernst genommen (Bärbel Köhler, Sabine Seeliger, Gebhard Strasser, Michael Hoffmann). Michael fragte: „Wie viele Fraktionen gibt es eigentlich in der Fraktion?“ Charlotte Dreßen meinte daraufhin, dass das Selbstverständnis der Fraktionsmitglieder sehr unterschiedlich sei und dass einige sich nicht parteipolitisch unterordnen würden. Etliche Mitglieder forderten vor wichtigen Entscheidungen eine Mitgliederversammlung (Hans Weinbacher, Günter Beyer-Köhler, Christel Thorbecke). Sabine bezweifelte, dass sich die Fraktion an ein Mitgliedervotum halten würde. Heftigen Wortwechsel gab es zu den Entscheidungskriterien der Abweichter, die – so Anne Mühlhäußer – eben keine objektiven gewesen wären. Peter Müller-Neff verteidigte seine Entscheidung als gut überlegte Gewissensentscheidung und wandte sich gegen Fraktionszwang. Roland Wallisch schloss sich an, gestand aber ein, dass er eventuell einen Fehler gemacht habe. Die beiden anderen Fraktionsmitglieder, die nicht die grüne Kandidatin gewählt hatten, äußerten sich nicht. Christina Herbert-Fischer ermahnte die Fraktionsmitglieder: „Denkt mit Eurem Gewissen an das, wofür Ihr steht.“ Hans stellte den Antrag, vor der kommenden Bürgermeisterwahl eine Mitgliederversammlung mit den aussichtsreichsten Kandidaten durchzuführen, wenn das möglich ist. Dies wurde einstimmig angenommen.

Auch die Philharmonie war noch ein Thema. Zum Defizit sagte Roland, die negativen Zahlen seien erst spät gekommen, das Einspielergebnis sei sehr gut gewesen und man habe immer wieder aktuelle Zahlen angemahnt. Sabine erwiderte, die kritischen Zahlen seien beim Rechnungsprüfungsamt schon vorher bekannt gewesen. Sie schlug vor, eher fachfremde Personen in die Ausschüsse zu delegieren. Anne Mühlhäußer widersprach und sagte, man brauche ein wenig Herzblut für sein Engagement. Ein Mitglied meinte, dass Gemeinderäte schließlich keine Buchhalter wären. Dorothee Jacobs-Krahn und Christiane Kreitmeier wiesen darauf hin, dass ein Aufsichtsratsmitglied Bilanzen lesen können müsse und es immer wieder Schulungen für Aufsichtsräte gebe.

TOP 12:

Da es keine weiteren Punkte gab, kündigte Karin Göttlich an, dass es zur Aufstellung der Liste eine Mitgliederversammlung gebe, bei der sich die Kandidaten vorstellen könnten. Hier könnten ihnen dann auch kritische Fragen gestellt werden, wie z. B. wem sich die Kandidaten verpflichtet fühlen. Damit beendete sie die Mitgliederversammlung.

Dagmar Krug